

Zum Gedenken an  
**Norbert Tiaht Freiherr von Grünau**



\* 7. Juni 1896 in Tauer, Kreis Thorn, Westpreußen  
† 1987 in Berlin

Dieses Gedenkblatt wurde verfasst von  
Angelika Pries  
2017

## Überblick über das Leben von Norbert von Grünau

Der Versuch, einen Überblick über das Leben des Norbert Paul Gerhard Tiaht, der später den Namen »Freiherr von Grünau« führte, zu erstellen, erweist sich aufgrund der Art der Quellen als eher schwierig, weil diese hauptsächlich in der mündlichen Überlieferung der Familie bestehen; das betrifft zum einen die Anfänge in Westpreußen, aber auch die Situation nach 1945. Von großer Bedeutung für Grünau war sein Adoptivvater Curt Freiherr von Grünau, dessen Biografie somit in Teilen mit dargestellt werden muss. Dieser Adelige gibt eine eher schillernde Figur ab, und es scheint berechtigt, diesen Eindruck zum Teil auch auf seinen Adoptivsohn zu übertragen.<sup>2</sup>

Norbert Paul Gerhard Tiaht Freiherr von Grünau wurde am 7. Juli 1896 in Tauer, einem kleinen Ort im ehemaligen Kreis Thorn in Westpreußen, geboren und stammte somit aus einem Gebiet, das 1919 bis 1939 unter der Bezeichnung »Polnischer Korridor« firmierte und seit 1945 Teil von Polen ist. Seine Eltern waren der Bahnangestellte Franz Tiaht (1855-1938) und Hulda Emilia Tiaht, geborene Schulz (1864-1952).<sup>3</sup> Er hatte sechs Geschwister. Eine Ansichtskarte in Familienbesitz, zu datieren auf die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, zeigt den Bahnhof in Sachsenbrück mit dem Hinweis auf die Lage an der deutsch-russischen Grenze und der Bildunterschrift »Gasthaus Franz Tiaht«; Tiaht sei dort Bahnhofsvorsteher gewesen, seine Frau habe die Gaststätte geführt.<sup>4</sup> Nach dem Ersten Weltkrieg seien die Eltern nach Köslin gezogen. Die Familie war evangelisch; der Name Tiaht weist – in unterschiedlichsten Schreibungen – auf einen mennonitischen Hintergrund hin.<sup>5</sup> Über die Schulzeit von Grünaus ist nichts bekannt, auch nicht über die genaue Schule oder den Zeitpunkt seiner Reifeprüfung, die er an einem Realgymnasium ablegte.<sup>6</sup> Diese kann er noch kurz vor der Zeit als Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg mit 18 Jahren in der Kreisstadt Thorn bestanden haben oder aber erst in der Zeit unmittelbar nach der Rückkehr aus dem Ersten Weltkrieg auf Betreiben Curt Freiherr von Grünaus.

Grünau nahm am Ersten Weltkrieg als Kriegsfreiwilliger teil, im Reserve-Infanterie-Regiment 204, 12. Kompanie.<sup>7</sup> Er wurde im Rang des Unteroffiziers entlassen, was neben der Bewährung im Feld eine gewisse geistige Wendigkeit voraussetzte, nicht aber unbedingt ein Reifezeugnis. Er erhielt das Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse, war aber gesundheitlich geschädigt durch eine Schussverletzung und einen Granatsplitter im Kopf.<sup>8</sup> Am 30. Juli

<sup>1</sup> Der Text beruht auf Vorarbeiten von Julia Brüß. Das Foto von Norbert von Grünau von 1941 stammt aus Familienbesitz.

<sup>2</sup> Damit ist ausdrücklich nicht die sexuelle Orientierung von von Grünau gemeint.

<sup>3</sup> Die Angaben über die Familie entstammen aus der Familienforschung von Rainer Klindworth, einem Enkel einer Schwester von Norbert Tiaht, Luise, geb. 1883, der auch den Nachlass von von Grünau gesichtet hat [https://www.myheritage.de/person-1500111\\_207909331\\_207909331/drjur-paul-tiaht-norbert-freiherr-von-grunau](https://www.myheritage.de/person-1500111_207909331_207909331/drjur-paul-tiaht-norbert-freiherr-von-grunau), Zugriff: 14.5.2017.

<sup>4</sup> Mitteilung durch Anneliese Geister, geb. Tiaht, geb. 1929, Nichte des Norbert von Grünau, 20.5.2017.

<sup>5</sup> [http://gameo.org/index.php?title=Tiaht\\_family](http://gameo.org/index.php?title=Tiaht_family), Zugriff: 15.5.2017.

<sup>6</sup> Drei eingesehene Fassungen der Promotion enthalten keinen Lebenslauf, u.a. in Universitätsarchiv Münster (UAMs), Bestand 33, Nr. 670. Hilfreich für den Schultypus ist der Hinweis »R« für Realgymnasium im Personalverzeichnis der Universität Münster für das Winterhalbjahr 1921/22, S. 43, <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/periodical/pageview/551421>, Zugriff: 15.5.2017.

<sup>7</sup> <http://des.genealogy.net/search/show/6506040>, Zugriff: 14.5.2017.

<sup>8</sup> UAMs, Bestand 33, Nr. 670, Vermerk des Prüfers beim Abbruch der ersten mündlichen Prüfung zur Promotion, 21.6.1923.

1916 wurde er bei Gorochow in der Ukraine gefangen genommen, vermutlich im Zusammenhang einer russischen Großoffensive;<sup>9</sup> eine Erinnerungskarte seines Regiments nennt in der Ehrentafel als letzten Einsatz für den 29. Juli 1916 die »Schlacht von Kowel«.<sup>10</sup> Die Auswertung der reichhaltigen Memoirenliteratur lässt Schlüsse darauf zu, was für einen tiefen lebensgeschichtlichen Einschnitt eine solche Gefangennahme bedeutete.<sup>11</sup>

Am selben Tag und am selben Ort wurde der am 10. Februar 1871 geborene Kaiserliche Legationsrat Curt Freiherr von Grünau gefangen genommen, der zum Stab des 3. Bataillons gehörte.<sup>12</sup> Beide werden in einer am 17. Juni 1919 veröffentlichten Verlustliste benannt; für beide wird dort als Adresse in Berlin die Bergmannstr. 66 angeführt. Damit ist wohl die Vorgeschichte der 1921 erfolgten Adoption<sup>13</sup> Norbert Tiahrts durch Curt von Grünau durch die gemeinsame Kriegsteilnahme und Gefangenschaft erklärt; die Verlustliste von 1919 spricht bereits von Tiaht-Grünau.<sup>14</sup> Die Familienüberlieferung ist sich sicher, die Adoption basiere auf einer Lebensrettung bei der Flucht aus dem russischen Gefangenenlager; Tiaht habe von Grünau »über die Grenze« getragen.<sup>15</sup> Eine Datierung dieses Vorgangs ist nicht mehr möglich; ebenso wenig eine Lokalisierung. Es könnte sich um eine Flucht unmittelbar nach der Gefangennahme vor dem Weitertransport nach Sibirien direkt zurück nach Deutschland gehandelt haben. Aus den späteren Lagern im Südosten Russlands sind insgesamt sehr wenige Gefangene geflohen und noch weniger Männern ist die Flucht gelungen; die Flucht musste wegen der Weite Russlands nach Pakistan oder China erfolgen.<sup>16</sup> Folgt man der mündlichen Überlieferung in der Familie weiter, dann handelte es sich wohl auch um ein homosexuelles Verhältnis zwischen Tiaht und Curt von Grünau.<sup>17</sup>

Curt Freiherr von Grünau, der für Norbert Tiaht eine große Bedeutung bekam, stammte aus der zweiten, unebenbürtigen Ehe eines württembergischen Adligen namens Wilhelm Paul Ludwig zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg,<sup>18</sup> schlug nach dem Abitur die Offizierslaufbahn ein und war auf verschiedenen Auslandsposten in Generalkonsulaten und Botschaften beschäftigt.<sup>19</sup> Davon zeugen auch Orden japanischer Provenienz in seinem Nachlass.<sup>20</sup> Nach anderen Angaben war er Geschäftsmann und Dr. jur.; gesichert sind wohl

<sup>9</sup> Bei der sog. Brusilov-Offensive behauptete man von russischer Seite am 12.8.1916, 378.408 Gefangene gemacht zu haben. Wurzer, Georg: Die Kriegsgefangenen der Mittelmächte in Russland im ersten Weltkrieg. Göttingen 2005, S. 52.

<sup>10</sup> <https://www.flickr.com/photos/patriotic-ww1/8685127113/>, Zugriff: 14.5.2017.

<sup>11</sup> Wurzer 2005, beschreibt genauestens das verbreitete Gefühl des Versagens und die schwierigen Lebensbedingungen in den russischen Lagern.

<sup>12</sup> <http://des.genealogy.net/search/show/6506215>, Zugriff: 14.5.2017.

<sup>13</sup> Das Datum wird im späteren Prozess genannt: UAMs, Bestand 4, Nr. 1090, Abschrift des Urteils, 9.6.1937.

<sup>14</sup> <http://des.genealogy.net/search/show/6506040>, Zugriff: 14.5.2017.

<sup>15</sup> [https://www.myheritage.de/person-1500111\\_207909331\\_207909331/drjur-paul-tiaht-norbert-freiherr-von-grunau#!events](https://www.myheritage.de/person-1500111_207909331_207909331/drjur-paul-tiaht-norbert-freiherr-von-grunau#!events), Zugriff: 14.5.2017; Mitteilung Anneliese Geister vom 20.5.2017.

<sup>16</sup> Wurzer 2005, S. 372.

<sup>17</sup> Mitteilung durch Rainer Klindworth vom 18.5.2017.

<sup>18</sup> Der Versuch, das Tragen des Titels des Vaters juristisch einzuklagen, schlug 1921 fehl. [http://de.szlachta.wikia.com/wiki/Namensrecht\\_1919-1932](http://de.szlachta.wikia.com/wiki/Namensrecht_1919-1932), Zugriff: 18.5.2017.

<sup>19</sup> Gertzen, Thomas L. (Hg.): Boote, Burgen, Bischarin. Heinrich Schäfers, Tagebuch einer Nubienreise zum zweiten Nilkatarakt im Jahre 1900, Wiesbaden 2014. Gertzen gibt eine Kurzbiografie des Exkursionsteilnehmers Curt von Grünau, S. 23.

<sup>20</sup> <https://lot-tissimo.com/de/i/2553488/grose-ordensspange-und-dokumente-legationssekretaer-curt-freiherr-von-gruenau-grose-neunteilige>, Zugriff: 15.5.2017.

seine NSDAP-Mitgliedschaft ab 1930 und eine kurze Tätigkeit als Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt von 1933 bis 1935,<sup>21</sup> während der er erfolglos für die Reichsregierung einen Kredit von 150 bis 200 Millionen RM bei einer italienischen Bank vermitteln wollte, was Nachfragen der Gestapo zur Folge hatte.<sup>22</sup>

Offenbar wohnte Norbert Tiaht, Freiherr von Grünau, wie er sich jetzt nannte, nach dem Krieg im Hause seines – erst seit seinem 50. Lebensjahr verheirateten,<sup>23</sup> kinderlosen – Adoptivvaters.<sup>24</sup> Er studierte Nationalökonomie,<sup>25</sup> vermutlich in Berlin; als er zu »Michaelis« im Wintersemester 1921/22 unter der Matrikelnummer 270 zum Studium der Staatswissenschaften in Münster immatrikuliert wurde, war er im vierten Semester.<sup>26</sup> Nach einigen gesundheitlichen Schwierigkeiten beim ersten Versuch bestand er am 29. Februar 1924 die mündliche Prüfung zur Promotion mit »knapp rite«.<sup>27</sup> Zuvor hatte er 1923 als Dissertation eine Arbeit mit dem Titel »Die finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung der Filmindustrie in Deutschland« abgegeben, deren Drucklegung sich so lange verzögerte, dass es zu einer erneuten Überprüfung der Arbeit hinsichtlich ihrer Aktualität kam. Curt Freiherr von Grünau verwandte sich zweimal beim Rektor der Universität für ihn.<sup>28</sup> Schließlich stimmte ein Experte aus der Filmindustrie am 29. Januar 1926 der Veröffentlichung unter der Bedingung zu, dass ausdrücklich auf die Entstehung im Inflationsjahr 1923 hingewiesen werde.<sup>29</sup> Der Titel »Dr. rer. pol.« wurde Grünau schließlich am 19. Mai 1926 verliehen.<sup>30</sup>

Zur beruflichen Tätigkeit von Grünaus gibt es einige Hinweise, ohne dass ein komplettes Bild entsteht. Im Zuge der Promotion erbat er 1923 die Stundung der Promotionsgebühren »wegen der jetzigen Wirtschaftslage«,<sup>31</sup> was aber angesichts der Hyperinflation nicht allzu viel über seine finanzielle Situation aussagt. Die spätere Aussage, er sei »Exportvermittler« gewesen,<sup>32</sup> lässt sich mit dem Hinweis verknüpfen, dass er Anfang 1926 im Zuge der Probleme der Drucklegung der Dissertation bzw. eines Auszugs angab, er müsse sich am 21. Januar für Chicago einschiffen; diese Reise ist belegt.<sup>33</sup> Hier ergibt sich ein möglicher Bezug zur Biografie seines Adoptivvaters. Dessen Name taucht als Vorsitzender des Verwaltungsrats einer Finanz-Aktien-Gesellschaft namens Centrofag und als Gewährsmann für deren Seriosität auf. Sie unternahm den missglückten Versuch, in Luxemburg eine Klassenlotterie zu installieren, und wurde im März 1926 in New York von einer Firma namens

<sup>21</sup> <http://www.e-archiv.li/personDetail.aspx?eid=8&persID=31303&backurl=editionAZ.aspx%3ftyp%3dp%26letter%3d-G%26eid%3d8>, Zugriff: 14.5.2017.

<sup>22</sup> Bundesarchiv, R 43/4072, Findbucheintrag.

<sup>23</sup> <http://dcodriscoll.pbworks.com/w/page/9955893/Gr%C3%BCnau>; Zugriff: 17.5.2017.

<sup>24</sup> UAMs, Bestand 33, Nr. 670, Schreiben von Grünaus, 8.11.1923.

<sup>25</sup> UAMs, Bestand 4, Nr. 1090, Urteil, 9.6.1937.

<sup>26</sup> <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/periodical/pageview/551421>, Zugriff: 15.5.2017.

<sup>27</sup> UAMs, Bestand 33, Nr. 670, Protokoll der Prüfung.

<sup>28</sup> Ebd., von Grünau an Rektor, 20.4.1925 und 30.4.1926.

<sup>29</sup> Der Vorgang ist durch einen ausführlichen Schriftwechsel dokumentiert: UAMs, Bestand 33, Nr. 670.

<sup>30</sup> UAMs, Bestand 4, Nr. 1090, Schreiben des Rektors, 5.10.1937.

<sup>31</sup> UAMs, Bestand 33, Nr. 670, von Grünau an die Fakultät, 8.11.1923.

<sup>32</sup> UAMs, Bestand 4, Nr. 1090, Abschrift des Urteils vom 9.6.1937.

<sup>33</sup> <https://www.libertyellisfoundation.org/passenger-result>, Zugriff: 15.5.2017.

John von Glahn »und einigen Deutschen« gegründet,<sup>34</sup> worunter sich nach der Quellenlage durchaus Norbert von Grünau befunden haben kann. Der Fall »Abenteuer Klassenlotterie«<sup>35</sup> hatte in Liechtenstein dann noch ein parlamentarisches und gerichtliches Nachspiel. Ein weiterer Auslandsaufenthalt von von Grünau scheint belegt: 1937 berichtete er, er sei »etwa zwei Jahre lang zur Regulierung einer Erbschaft in Australien gewesen.«<sup>36</sup> Die mündliche Überlieferung in der Familie weiß von Fernreisen der beiden von Grünau's z. B. nach China und besagt weiterhin, dass Norbert von Grünau im Wesentlichen vom Geld seines Adoptivvaters, auch nach dessen Tod 1939, profitiert habe. Von der Herkunftsfamilie habe er sich bewusst ferngehalten; ein Besuch im Oktober 1936 anlässlich einer Beerdigung ist sicher erinnert.<sup>37</sup> Seine letzte Wohnung in Berlin-Schönefeld, Apostel-Paulus-Str. 20, die er seit mindestens 1959 bewohnte<sup>38</sup> und wo er allein von Sozialhilfe gelebt habe, habe viele Möbel von Curt von Grünau und Andenken an frühere Reisen enthalten.<sup>39</sup> Die beiden letzten Lebensjahre bis 1987 verbrachte er in einem Altersheim in Berlin.

## Der Prozess gegen von Grünau und die Folgen

Am 9. Juni 1937 wurde Norbert von Grünau nach einer Anklage durch die Generalstaatsanwaltschaft Berlin von einem Schöffengericht wegen eines Vergehens gegen § 175 Strafgesetzbuch (StGB) zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.<sup>40</sup> Grünau gestand homosexuelle Kontakte seit seinem 27. Lebensjahr; die beiden angezeigten Fälle, bei denen der Angeklagte »gegenseitigen Onanierverkehr«<sup>41</sup> zugab und die in einem Fall zusätzlich durch Briefe belegt waren, bezogen sich auf das Jahr 1937. Als strafmildernd wurden seine Kriegsteilnahme und seine Verletzungen berücksichtigt. Die personenbezogene Urteilsfindung der Zeit hielt ihm allerdings entgegen, dass er als Akademiker »bei seiner hohen Bildung und bei seiner Erziehung sich seiner Handlungen hätte enthalten müssen«,<sup>42</sup> denn seine Partner seien »keine sittlich hochstehenden Menschen«<sup>43</sup> gewesen.

Die Urteilsbegründung enthält die Formulierung, dass im Februar 1937 – trotz des angeführten Auslandsaufenthaltes von von Grünau – »jedem Menschen bekannt war, daß der heutige Staat solche Handlungen mit schwerer Strafe bedroht.«<sup>44</sup> Damit bezieht man

<sup>34</sup> <http://www.e-archiv.li/koerperschaftDetail.aspx?backurl=auto&eID=8&etID=46227&koerperID=3602>, Zugriff: 15.5.2017.

<sup>35</sup> [http://www.liechtenstein-institut.li/Portals/0/docs/Sonstiges/Rezensionen/Bewegte\\_Zeiten/Rezension%20Werdenberger%20Jahrbuch%202015.pdf](http://www.liechtenstein-institut.li/Portals/0/docs/Sonstiges/Rezensionen/Bewegte_Zeiten/Rezension%20Werdenberger%20Jahrbuch%202015.pdf), Zugriff: 15.5.2017.

<sup>36</sup> UAMs, Bestand 4, Nr. 1090, Aussage im Prozess gegen ihn von 1937.

<sup>37</sup> Mitteilung Anneliese Geister, 20.5.2017.

<sup>38</sup> Adresse auf dem Führerschein Nr. 283990, Norbert Freiherr von Grünau, 23.12.1959, aus seinem Nachlass, Familienbesitz

<sup>39</sup> [https://www.myheritage.de/person-1500111\\_207909331\\_207909331/drjur-paul-tiahrt-norbert-freiherr-von-grunau#!events](https://www.myheritage.de/person-1500111_207909331_207909331/drjur-paul-tiahrt-norbert-freiherr-von-grunau#!events), Zugriff: 15.5.2017. Der Familienspitzenname lautete »Baron von Habenichts«. Mitteilung durch Anneliese Geister, 20.5.2017.

<sup>40</sup> Die erhaltenen Originalakten über den Prozess und die Gefangenenakte können wegen starker Beschädigung nicht eingesehen werden, Mitteilung des Landesarchivs Berlin, 17.3.2017. Als Quelle dient die der Universität zugesandte Abschrift des Urteils und der Urteilsbegründung, UAMs, Bestand 4, Nr. 1090.

<sup>41</sup> UAMs, Bestand 4, Nr. 1090, Abschrift des Urteils vom 9.6.1937.

<sup>42</sup> Ebd.

<sup>43</sup> Ebd.

<sup>44</sup> Ebd.

sich auf die nach der Ausschaltung des SA-Führers Ernst Röhm einsetzende erbitterte Verfolgung Homosexueller, die überkommene Vorurteile ausnutzte und die restriktive Gesetzgebung aus der Kaiserzeit und der Weimarer Republik deutlich verschärfte. Gemäß der Strafrechtsnovelle vom 28. Juni 1935 reichte – wie bei von Grünau – statt des Nachweises einer beischlafähnlichen Handlung zwischen Männern nun eine »Unzuchttriebung« ohne direkte Berührung und »gegenseitige Onanie« für eine Strafverfolgung aus.<sup>45</sup>

Mit Schreiben vom 10. Juli 1937 wurde die Universität Münster durch eine Abschrift über das Urteil informiert.<sup>46</sup> Der seit dem 1. April 1937 amtierende Rektor Walter Mevius rief das vorgeschriebene Gremium aus fünf Dekanen ein, die in einer Sitzung vom 30. September 1937 den Beschluss fassten, dass von Grünau »des Tragens eines deutschen akademischen Titels unwürdig« sei,<sup>47</sup> was ihm per Zustellungsurkunde ins Lehrter Zellengefängnis mitgeteilt wurde. Von Grünau wurde nicht selbst gehört; er legte fristgerecht beim zuständigen Wissenschaftsministerium Widerspruch ein und versuchte, sein Verhalten durch Alkoholkonsum zu erklären. Man wies sein Ansinnen zurück, argumentierte, dass die Urteilsbegründung diese Erklärung nicht zulasse, und warf ihm seine »widernatürliche Veranlagung« vor.<sup>48</sup> Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Münster und alle deutschen Universitäten wurden daraufhin über die rechtskräftige Aberkennung der Doktorwürde informiert.<sup>49</sup> Offenbar hat von Grünau den Titel aber nach dem Krieg weitergeführt, was sein Führerschein und ein Eintrag im Telefonbuch belegen.<sup>50</sup>

Die Entscheidung der Universität ist im Rahmen der Verfahren zur Aberkennung des Doktorgrades von 1926, dem Zeitpunkt der Promotion, bis in das Jahr 1987 zu sehen. Zunächst enthalten die Promotionsordnungen der Staats- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster keinerlei Passagen zum Thema der Aberkennung.<sup>51</sup> Vor allem nach 1933 gingen dann vom Preußischen Wissenschaftsminister verstärkt Bemühungen aus, nicht erkannte Täuschungsversuche, die Unwürdigkeit beim Erwerb des Titels, aber auch den Erweis der mangelnden Würde durch späteres Verhalten als Anlass für die Depromotion in den Promotionsordnungen festzuschreiben.<sup>52</sup> Zuständig für das Verfahren an der Universität Münster wurde ein Ausschuss aus dem Rektor und den Dekanen, also nicht die betreffende Fakultät. Vor diesem gesetzlichen Rahmen handelte die Universität Münster.

<sup>45</sup> Sommer, Kai: Die Strafbarkeit der Homosexualität von der Kaiserzeit bis zum Nationalsozialismus (Rechtshistorische Reihe, 187), Frankfurt 1998, S. 319.

<sup>46</sup> UAMs, Bestand 4, Nr. 1090, Schreiben des Generalstaatsanwalts.

<sup>47</sup> Ebd., Rektor an von Grünau, 5.10.1937, und an den Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, 8.10.1937.

<sup>48</sup> UAMs, Bestand 4, Nr. 1090, Schreiben des Ministeriums, 8.1.1938.

<sup>49</sup> Ebd., Schreiben des Rektors, 17.1.1938.

<sup>50</sup> [https://digital.zlb.de/viewer/image/15849361\\_1985-86/748/](https://digital.zlb.de/viewer/image/15849361_1985-86/748/), Zugriff: 18.5.2017. Ein Scan des Führerscheins von 1959 wurde vom Großneffen Klindworth überlassen.

<sup>51</sup> UAMs, Bestand 30, Nr. 679; Happ, Sabine: Die Aberkennung von Doktorgraden an der Universität Münster in den Jahren 1920 bis 1965, in: Thamer, Hans Ulrich/Droste, Daniel/Happ, Sabine (Hg.): Die Universität Münster im Nationalsozialismus. Kontinuitäten und Brüche zwischen 1920 bis 1960 (Veröffentlichungen des Universitätsarchivs Münster, 5), Münster 2012, S. 135-162, hier: S. 136.

<sup>52</sup> So geschehen auch in der Promotionsordnung der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät vom 1. April 1938, UAMs, Bestand 30, Nr. 679. Auf den Ausschluss von Juden von jeglicher Promotion soll in diesem Kontext nur kurz verwiesen werden; vgl. auch Happ 2012, S. 143.

Aus heutiger Sicht handelt es sich hier um eine Überhöhung des Doktorgrades, die die Zeit des Nationalsozialismus überdauert hat; mit dem Verwaltungsakt der Verleihung eines akademischen Abschlusses wurde – in Nordrhein-Westfalen bis 1987 – ein moralisches Postulat auch für das weitere Privatleben verknüpft.<sup>53</sup> Inzwischen schuf ein Beschluss des Bundesverwaltungsgerichtes vom 3. September 2014 insofern Klarheit, als für die Entziehung des Doktorgrades ausschließlich wissenschaftsbezogene Verfehlungen zum Tragen können dürfen.<sup>54</sup> Dazu kommt im Fall Grünaus, dass – wenn auch ebenfalls erst sehr viele Jahre nach dem Krieg entschieden – die gesetzliche Verfolgung der Homosexualität unter Erwachsenen nicht mehr strafbar ist.

Damit ergibt sich die abschließende Einordnung des Geschehens. Bei Norbert von Grünau, wie bei vielen homosexuell veranlagten Männern, ist festzuhalten, dass er ein doppeltes Opfer von zeitbedingten Einstellungen wurde. Die legale Ausübung seiner sexuellen Präferenz wurde ihm verwehrt oder benötigte vermutlich den Deckmantel der Adoption. Die Universität Münster als Teil des gesellschaftlichen Sanktionsapparates machte ihn, einem heute auch nicht mehr zeitgemäßen Verständnis der »Doktorwürde« folgend, durch ihren Beschluss von 1937 zusätzlich zum Opfer – wenn er, der »Dr. Norbert Freiherr von Grünau«, wie er sich weiterhin nannte und unterschrieb, die Depromotion auch nie akzeptiert und stets ignoriert hat.

<sup>53</sup> [https://www.academics.de/wissenschaft/der\\_entzug\\_des\\_doktorgrades\\_46556.html](https://www.academics.de/wissenschaft/der_entzug_des_doktorgrades_46556.html), Zugriff: 18.11.2016. Ähnlich argumentiert der Rechtshistoriker Hans-Peter Haferkamp in einer Rede von 2005 zum Thema der Rückgabe von Dokortiteln, [www.uni-koeln.de/uni/images/aktuell\\_rede\\_121205\\_haferkamp.pdf](http://www.uni-koeln.de/uni/images/aktuell_rede_121205_haferkamp.pdf), Zugriff: 30.10.2016.

<sup>54</sup> <https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2014/bvg14-085.html>, Zugriff: 22.11.2016. Vgl. auch: Pries, Angelika: Kurzbiografie für Alphons Scholand; Wewer, Dieter: Gedenkblatt für Richard Gerber; beide unter [www.flurgespraechen.de](http://www.flurgespraechen.de); Zugriff: 17.5.2017.

<sup>55</sup> Unterschrift auf dem Führerschein Nr. 283990, Norbert Freiherr von Grünau, 23.12.1959, aus seinem Nachlass, Familienbesitz.

# Quellen- und Literaturverzeichnis

## Unveröffentlichte Quellen

Universitätsarchiv Münster

- Bestand 4, Nr. 1090
- Bestand 9, Nr. 670
- Bestand 30, Nr. 679

Bundesarchiv

- Bestand R 43/4072

Nachlass Norbert von Grünau, Familienbesitz

- Führerschein Nr. 283990, Norbert Freiherr von Grünau, 23.12.1959

## Literatur

- Gertzen, Thomas L. (Hg.): Boote, Burgen, Bischarin. Heinrich Schäfers, Tagebuch einer Nubienreise zum zweiten Nilkatarakt im Jahre 1900, Wiesbaden 2014
- Happ, Sabine: Die Aberkennung von Doktorgraden an der Universität Münster in den Jahren 1920 bis 1965, in: Thamer, Hans Ulrich/Droste, Daniel/Happ, Sabine (Hg.): Die Universität Münster im Nationalsozialismus. Kontinuitäten und Brüche zwischen 1920 bis 1960 (Veröffentlichungen des Universitätsarchivs Münster, 5), Münster 2012, S. 135-162
- Pries, Angelika: Kurzbiografie von Alphons Scholand, <http://www.flurgespraech.de/alphons-konrad-scholand/>, Zugriff: 14.6.2017
- Sommer, Kai: Die Strafbarkeit der Homosexualität von der Kaiserzeit bis zum Nationalsozialismus (Rechtshistorische Reihe, 187), Frankfurt 1998
- Wewer, Dieter: Zum Gedenken an Richard Gerber, <http://www.flurgespraech.de/fuerstenberghaus/richard-gerber/>, Zugriff: 14.6.2017
- Wurzer, Georg: Die Kriegsgefangenen der Mittelmächte in Russland im ersten Weltkrieg, Göttingen 2005

## Internet

- <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/periodical/pageview/551421>, Zugriff: 15.5.2017
- <http://des.genealogy.net/search/show/6506215>, Zugriff: 14.5.2017
- <http://des.genealogy.net/search/show/6506040>, Zugriff: 14.5.2017
- [https://digital.zlb.de/viewer/image/15849361\\_1985-86/748/](https://digital.zlb.de/viewer/image/15849361_1985-86/748/), Zugriff: 18.5.2017
- <https://www.flickr.com/photos/patriotic-ww1/8685127113/>, Zugriff: am 14.5.2017
- [http://de.szlachta.wikia.com/wiki/Namensrecht\\_1919-1932](http://de.szlachta.wikia.com/wiki/Namensrecht_1919-1932), Zugriff: 18.5.2017



- <http://dcodriscoll.pbworks.com/w/page/9955893/Gr%C3%BCnau>, Zugriff: 17.5.2017
- [http://gameo.org/index.php?title=Tjahrt\\_family](http://gameo.org/index.php?title=Tjahrt_family), Zugriff: 15.5.2017
- [http://www.liechtenstein-institut.li/Portals/0/docs/Sonstiges/Rezensionen/Bewegte\\_Zeiten/Rezension%20Werdenberger%20Jahrbuch%202015.pdf](http://www.liechtenstein-institut.li/Portals/0/docs/Sonstiges/Rezensionen/Bewegte_Zeiten/Rezension%20Werdenberger%20Jahrbuch%202015.pdf), Zugriff: 15.5.2017
- <http://www.e-archiv.li/personDetail.aspx?eid=8&persID=31303&backurl=editionAZ.aspx%3ftyp%3dp%26letter%3dG%26eid%3d8>, Zugriff: 14.5.2017
- <http://www.e-archiv.li/koerperschaftDetail.aspx?backurl=auto&eID=8&etID=46227&koerperID=3602>, Zugriff: 15.5.2017
- <https://lot-tissimo.com/de/i/2553488/grose-ordensspange-und-dokumente-legationssekretaer-curt-freiherr-von-gruenau-grose-neunteilige>, Zugriff: 15.5.2017
- [https://www.academics.de/wissenschaft/der\\_entzug\\_des\\_doktorgrades\\_46556.html](https://www.academics.de/wissenschaft/der_entzug_des_doktorgrades_46556.html), Zugriff: 18.11.2016
- <https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2014/bvg14-085.html>, Zugriff: 22.11.2016
- <https://www.libertyellisfoundation.org/passenger-result>, Zugriff 15.5.2017.
- [https://www.myheritage.de/person-1500111\\_207909331\\_207909331/drjur-paul-tiaht-norbert-freiherr-von-grunau](https://www.myheritage.de/person-1500111_207909331_207909331/drjur-paul-tiaht-norbert-freiherr-von-grunau), Zugriff: 14.5.2017
- [www.uni-koeln.de/uni/images/aktuell\\_rede\\_121205\\_haferkamp.pdf](http://www.uni-koeln.de/uni/images/aktuell_rede_121205_haferkamp.pdf), Zugriff: 30.10.2016

## Schriftliche Auskünfte

- Anneliese Geister, geb. Tiaht, 20.5.2017
- Landesarchiv Berlin, 17.3.2017
- Rainer Klindworth, Wohnste, 18.5.2017

## Foto

- aus dem Nachlass von Norbert von Grünau, Familienbesitz